



BILD KEYSTONE

2 Meter gross und 94 Kilogramm schwer – Roger Schneider ist prädestiniert für die längeren Strecken.

# Schneiders neues Gefühl fürs Eis

Mit dem Zürcher Langstreckler Roger Schneider hat die Schweiz wieder einen Olympiakandidaten im Eisschnelllauf.

Von **Werner Schweizer**

Bei den Olympischen Spielen 1976 in Innsbruck fieberte die Schweiz mit dem schon 47-jährigen Franz Krienbühl mit, der diesem Randsport hier zu Lande ein Gesicht gegeben hatte und die Ausrüstung modernisierte. Seit diesem Winter gibt es wieder einen Schweizer Eisschnellläufer von internationalem Format. Und auch im Nachwuchsbereich zeichnet sich eine schüchterne Morgenröte ab. Der Langstreckenspezialist Roger Schneider beendete die Saison mit einem neunten Rang über 10 000 m an der Weltmeisterschaft in Nagano. Zuvor hatte er sich im Weltcup etabliert und lief zum Beispiel im November in Calgary in die Weltspitze. Er hält mittlerweile alle nationalen Rekorde von 1500 m bis 10 000 m.

Schneider kehrte noch am Sonntag in sein Trainingsdomizil im holländischen Wolvega zurück. Der noch nicht 25-jährige Zürcher blickt auf einen extrem langen Winter auf dem Eis zurück mit Rennen in Nordamerika (Salt Lake City, Calgary), in Europa (Berlin, Moskau, Hamar, Heerenveen) und zum Abschluss in Japan. «Es

war ein Lehrjahr. Ich habe meine Ziele erreicht, es ist sogar super aufgegangen.»

Der bekannte Inliner, der die Marathon-Weltbestleistung von 58:17 Minuten hält, entschied vor einem Jahr, seine sportlichen Prioritäten von der Strasse auf das Eis zu verlegen – mit den olympischen Rennen von Vancouver 2010 im Hinterkopf. Ein Kreuzbandanriss stoppte im Sommer zwar die Vorbereitung und den Aufbau, aber nicht das Wettkampfprogramm.

In Friesland bildete er während der letzten drei Monate mit dem französischen Star-Inliner Pascal Briand (32) ein Tandem, das in einem Hotel gratis logieren konnte, unter Anleitung der kompetenten und studierten Trainerin Jildou Gemser in Heerenveen seine Runden lief und an der Technik feilte. Dort ist auch das Zentrum der besten holländischen Läufer.

## Schwierige Umstellung vom Inline

Der professionelle Ansatz zahlte sich aus. Der Späteinsteiger drückte seine 5000-m-Leistung von 6:45 Minuten vom Frühling 2007 auf 6:21 Minuten – allerdings auf dem ultraschnellen Eis und in der Höhenlage von Salt Lake City. Damit ist er nur 18 Sekunden vom Weltrekord des Holländers Sven Kramer entfernt, den er in den Trainings in Heerenveens Halle jeweils genau beobachtet. Die Zeit garantierte ihm auch einen Startplatz im Weltcup und an der WM.

Mit seiner imposanten Grösse von 2 Metern und seinem Gewicht von 94 Kilo ist Schneider prädestiniert für die längeren Strecken. Im nächsten Winter möchte er 6:25 Minuten auf den weniger schnellen europäischen Bahnen in den Beinen haben. Briand und er suchen weitere Partner, um die Gruppe zu vergrössern und auch die Qualität der Trainings noch weiter zu steigern. Die Umstellung zum Eisschnelllauf gilt für Inliner als schwierig, weil man eine andere Technik lernen und einschleifen muss. Für seine Rennen, die im holländischen TV live übertragen wurden, erhielt Schneider nun auch von fachkundiger Seite Komplimente. «Ich habe jetzt langsam das Gefühl für das Eis», sagt er dazu.

Schneider arbeitet vorderhand nicht mehr in seinem Beruf als Schreiner. Und als Schweizer Eisschnellläufer sind die Verdienstmöglichkeiten sehr bescheiden. Er hofft nach seinen starken Zeiten und mit seinem Potenzial, das noch längst nicht ausgereizt ist, auf die Unterstützung von Swiss Olympic. Denn ein Platz in den Top 6 über 5000 m oder 10 000 m in Vancouver scheint ein realistisches Ziel. Die Trainingslager hat er bisher selber finanziert – zum Teil durch Geld, das er im Sommer auf den Rollen einfuhr. Die kommende Inline-Saison wird er Ende Juni abschliessen. Er fährt die Rennen im Weltcup und Swiss-Cup als Einzelläufer für Speed-Inline-Basilisk und hat auch neue Sponsoren gefunden, unter anderem mit Rollerblade.